

Aboenmentspreis
auf der wöchentl. journal zu
bestreiten. Unterhaltung & Bildung
in der Zeitung ist. Preise
der Abonnementen 10. M. pro
Monat. Durch die Zeitungen
veröffentlichte (MAG) von Konsul
Joh. W. 27. Konsul Josephus
Konsul und Oberstleutnant
1. M. für das übrige Kosten 7. M.
pro Monat.

Redaktion
Graingerstraße 22, post.
Sprechstunde
am Sonntag von 12 bis 1 Uhr
Zeitung: Rund 1. M. 1700.

Kataloge & Briefe:
Arbeiterzeitung Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 216.

Dresden, Donnerstag den 18. September 1902.

13. Jahrg.

Ministerreden.

Die Vieckerei des Ministers ist eine internationale Krankheit geworden. Nicht bloß im monarchischen Deutschland, auch im republikanischen Frankreich empfindet man unangenehm, daß einige der Herren Staatsmänner, die das Staatswesen führen, zu glauben scheinen, Steden seien Thaten. Räumlich aber besagt man sich wie bei uns, daß die Qualität der Steden im umgekehrten Verhältniß zur Quantität steht. Vor einigen Wochen übernahm der Kriegsminister General André die Welt mit einer Bekämpfung der Revanchee. Er überholte, denn was man auch über die Geschichte denkt mag, die die Erinnerung an den Verlust des Jahres 1871 in der Mehrzahl der Franzosen erregt, so ist es doch unbestreitbar, daß längerer Zeit eindringen aus der Mode gekommen, mit diesen Gefüßen öffentlich zu paraderen und besonders bei offiziellen Gelegenheiten. Zugemessen ist das Ministerium ja ein antimonarchistisches, ein demokratisches. Herr André führt fort, die chauvinistische Phrase zu füttern. Aber die Aufnahme, die er in der weiteren Tendenz habe, beweist, daß die Revanche-Idee ihre glänzende Zeit hinter sich hat. Weder in Frankreich noch im „bedrohten“ Deutschland werden die Neder gröhnen Widerhall. Man sucht hübchen zu drücken, keiner nach widernden Umständen für den Redenlustigen und handelt sie in dem Umstand, daß er eben Soldat und nicht Staatsmann sei, und das die Feindseligkeiten bei der Entführung von Kriegsdenkmälern eben sehr geeignet sind, chauvinistische Gedankengänge anzurufen. So wurde der Fall André bald zu den Alten gelegt.

Dann ist aber ein anderes entstanden, sehr terrible im französischen Ministerium aufgestanden und hat ohne die mildenden Umstände, die André zugebilligt werden durften, viel Schlimmeres als dieser gerettet. Der Mann ist Herr Pelletan, ein Radikaler, der im Kabinett allerdings auch ein kriegerisches Ressort hat — die Marine nämlich, obgleich er, was in Frankreich in keine Seitenheit, nicht Kaufmann, weder Seemann noch Schiffsgenieuer ist.

Der Marineminister sprach zunächst in Nancy aus Korolla. Die erste seiner Reden betont die enorme strategische Bedeutung der Infanterie und enthält folgende Stelle:

Die Oktürke Korolla zieht Italien mitten ins Herz; das Mittelmeer ist zwar seine französische See, das aber die wichtigste für uns und Korolla ist eine Burgkunst für die Sicherheit Frankreichs.

Wir müssen deaktiviert eine Rüstung; aber wir machen jetzt eine finanzielle Krise durch, welche uns prangt, unterteilt nur allmählich durchzuführen.

Italien war über diese Rede nicht erbaut. Aber Herr Pelletan kann es noch besser. In seiner nächsten Rede, die er im algerischen Kriegshafen Bizerta hielt, bemühte er sich, nicht bloß Italien, sondern auch Deutschland und England in höchster Unparteilichkeit vor den Kopf zu stoßen. Er nannte Bizerta das verdiente neue Korolla, ohne die Vater und Mutter des alten und führte dann fort:

Frankreich sollte aus dem Mittelmeér Meer sein französisches Binnengewölbe machen; es sei geheilt von seinen Träumen von Weltbeherrschung. Aber ein Teil des Mittelmeér sei französisch und werde es bleiben. Mit Sizilien, der mächtigen Schnuppe, die in gleicher Weise für den Angriff günstig gelegen ist, seines mit Korolla und Toulon vermeidet Frankreich die Tore zwischen den beiden Halften des Mittelmeers, zw. Malta und Gibraltar, offen zu halten. Er wünsche keinen Konflikt mit England oder Italien. Da man jedoch

nicht weiß, was andere ihm würden, sei es keine Pflicht, den heiligen Krieg für das französische Vaterland gegen seine Feinde, wer er auch seyn, vorzubereiten. Es gebe in den sinnvolleren Zeiten keine Siedler mehr. Am Ende des 19. Jahrhunderts, nach der Friedensvertrag Frankreichs durch die Barbarei des alten Germanen, habe man einen Rückfall ins Gewaltreden und einen Sieg erzielt, während dessen die ganze Welt von dem Schauspiel, das Gewalt vor Recht giebt, beobachtet schaute. Wir müssen alle unsere Grenzen daran richten, das Genie erhalten.

Die letzte Rede zeigt Pelletan als den typischen Steinbürgervölkern französischen Republikaner. Frankreich ist — wenigstens bei der großen Revolution — die Quelle des Lichts und der Freiheit und was am Gewaltthum und Ungerechtigkeit seitdem in der Welt vorgekommen ist, das kommt auf das Konto der bösen Nachbarn. Allerdings haben noch die Utopotaten, die das Werk der Revolution in Frankreich störten und es zweimal wieder ins monarchische Hoch brachten, einige Schuld — das französische Volk aber ist unberührt davon. Das in Frankreich genau dieselben wirtschaftlichen Kräfte thun sind, wie in den anderen Ländern des Kapitalismus, und das in Frankreich genau dieselben Mühsäle ins Gewaltrecht zeitigen, das sieht der Herr Pelletan nicht, obgleich er nur die blutdürstige Chronik der französischen Imperialherrschaft aufzuschlagen brauchte. Für diesen blinden Ideologen scheint es auch unverhältnismäßig zu sein, wie es zu dem „Rückfall“ ins Gewaltrecht kommen konnte. Bevorhat vor jeder historischen Erfahrung, kann er natürlich nicht begreifen, daß der Kapitalismus auf einer gewissen Höhe den Imperialismus, die Weltmachtspolitik geboren muß, in Frankreich nicht minder wie in anderen Ländern. Pelletan sieht auf derselben geistigen Höhe wie die bürgerlichen Friedensfreunde, die es unverhältnismäßig finden, daß in dieser Zeit machender Humanität die Völker den Krieg immer noch nicht ablehnen wollen.

Herr Pelletan ist kein Neuling in der Politik, er ist ein überlänger langjähriger Führer der Radikalen. In dieser Stellung hat er sich niemals durch chauvinistische Ausgebungen hervorgetragen. Aber als Minister ist er der Verachtung unterliegen. Die französischen Radikalen sind seit langem dafür bekannt, daß sie als Minister nichts Eiligeres zu thun haben, als ihre früheren Forderungen zu vergrößern, ja zu belämmern, und alle Dummheiten mitzumachen, gegen die sie sich früher gewandt haben. Von Pelletan erzählte die Frank. Rep. ein kleines bezeichnendes Stückchen. Als Pelletan noch Führer der Opposition war und momentan die Marine zum Hauptgegenstand seiner französischen Studien machte, war es einer seiner Hauptanwürfe gegen den Marineminister Lefebvre, daß dieser die neuen Schiffe nach alter Sitte aus einem Besitzlichen einweihen ließ; daß war dem radikalen Herrn Pelletan ein ganz besonderer Kavalier. Was geschah aber unter der Ministerstadt des Herrn Pelletan? Kürzlich wurde ein neuer Panzerfisch, La République, vom Stapel gelassen; ein Besitzlicher vollzog die Weihe und das Schiff wurde, wie alle früher gebauten französischen Schiffe, formell geweiht. Herr Lefebvre, der sehr vor darüber ist, daß beim jungen Ministerwechsel nicht er, sondern Herr Pelletan Marineminister geworden ist, hat sich die Aufseßanzei eines radikalen Geschäftsmannen bereit zu halten und wird ihm daher in der Kammer eine hohe Brieftasche bereitstellen.

Den stolz vorgeneigte. Seine Kleidung war sauber, trug aber Anzeichen von Durstigkeit.

„Wie geht es, mein Herr?“ fragte Aleris, ihm in Hand drückend, „dah nenne ich eine angenehme Übertraffung. Endlich endet Du Zeit. Dich nach mir umzusehen. Danke, sage Dir.“

Trat des Altersunterschiedes duzten sie sich schon seit einem Jahre, seit der Zeit, da sie miteinander befreundet geworden. Sie dienten in einem und demselben Ministerium. Bräutin lachte lautlos.

„Ja, ich habe mich endlich entschlossen. Dich aufzusuchen. Es ist eine ganze Freude, Bruderherz, ein sehr glücklicher Zufall. Ich freue mich sehr, daß ich Dich zu Hause treffen und Dir meine freundliche Aufregung mitteilen kann. Stelle Dir vor, ich war soeben bei Deinem nächsten Nachbar, bei Pottendorf.“

„Bei dem Millionär?“ staunte Aleris. „Du kennst ihn?“

„Ja, habe ihn heute zum erstenmal gesehen. Sugorin hat mir von ihm eine Arbeit verordnet, eine berittene Arbeit. Es scheint, daß Pottendorfs Sohn ihm ähnliche Pflichten legen, daß er berittener Abschluß für (so sagt Sugorin) und er will nun ein Buch über das Gescheit der Archen Bescheidenheit herausgeben.“

„Du weißt des angeborenen. Sicherlich holt er damit zu beweisen oder hinzuweisen, daß er von ihnen abkommt. Der Unterschied liegt ja nur in einem Buchtitel. Nun, ich war soeben bei ihm. Er zeigte mir einen lediglich pflichtdienlichen Haufen von Materialien, Abschriften, die wahrscheinlich ein paar hungrige Studenten vor verhinderten Dokumenten geworden. Ein vermaultes und verschuldetes Gut wurde niemand reichen.“

„Eine Kanne, Vater!“ rief Garka mit lauter Stimme, bemerkend, daß er im Zimmer hörte.

Während der Vater, der augenblicklich erschien, die Kanne anwandte und die Stores und Portieren zusetzte, sah der Fürst den auf dem Tisch liegenden Brief seines Vaters in das Bureau ein, um ihn nicht mehr zu leben.

Der Vater riss eine Kante ab, die Vater hörte auf, in der Hoffnung, daß es statuenweise sei. Er riss sie die Stelle, wo er die Stimme strahlend hörte. Gerade diesen Menschen wollte er heute nicht sehen, als würde er sich vor ihm schämen. Aber er ging ihm doch mit einem unzweckhaften Gefühl entgegen, denn er hatte ihn lieb.

Michael Strakhin war ein hochgewachsener, sehr magerer brauner Mann von etwa vierzig Jahren. Nach seinem Verhören in Ithien, hatte man ihn für fünfzig halten können, so viel Silber littete schon in seinen Händen, und sein Gesicht war jedes Narbe, von Bluteln durchzogen, trug die Spuren beständiger Ermüdung und Erkrankung. Der starke Schmerz und der tiefe Zerrausch litten beides, das es ihm selten in den Sinn kam, an keinem Augenblick zu denken. Er war fürztig, bissig, deshalb mit den Augen und nicht

Interessant
werden die interessanten Beiträge
aber ihrer Raum und 20. M. be-
schränkt und bei einzelnen Beiträgen
Übersetzung unterbleibt gegeben.
Periodischer 10. M. Interessant
außer bei Inhalten nach 10 Uhr
falls in der Zeitungen enthalten sind
und sind hier vorzusehen zu bezahlen.

Expedition:
Graingerstraße 22, post.

Abonnement: 1. M. 1700
abreit 1. M. 1700
Zeitung: Rund 1. M. 1700.

Abonnement steht mit Ruhraum 100
Gesamtkosten.

Herr Pelletan kann nichts dafür. Das Widerbruchsvolle in seinen Handlungen ist nur der Widerbruch, der sich bei den Frankfurterdemokratischen Parteien aller Länder in der Zeit des Aufstiegs des Sozialismus zeigt: Große Worte, kleine Thaten. Diese Parteien haben keine Zukunft und deshalb auch keine festgeschlossene Weltanschauung und keine Grundsätze mehr. Ihre Anhänger unterliegen jedem stärkeren Einfluß und ihre Wünsche verändern sich gegen das Ziel des Widerbruchs und die Versuchungen ihrer Stellung nicht zu weichen. Weshalb soll Pelletan nicht ein wenig in Chauvinismus machen, wenn er sich wollen kann? — wenn er kann, den Nationalisten das Widerbruchsvolle, wenn er will, daß das Ministerium Combes nicht ein Ministerium des Vertrags und der Entwicklung ist, das von dem Friedenskrieg Jaurès kommandiert wird. In der Kürde vor dem Schein, es werde das Ministerium von Jaurès beeinflusst, haben viele französische Männer einen der Gründe für die chauvinistischen Reden der letzten Zeit gesucht. Und wie wir uns auch zur Methode Jaurès stellen mögen, die Entwicklung muß uns doch ein Zeichen vom wachsenden Einfluß des Sozialismus in Frankreich sein.

So ist es, haben die Nieder der beiden Minister keine große Geduld. Selbst die bürgerlichen Parteien der angezeigten Länder regen sich nicht allzu sehr darüber auf. Und die große Weitheit der französischen Presse hat nur Beweisung für Pelletans Thesen. Die Wissenschaft ist mir allgemein. Herr Pelletan gehört das Verdienst. Auch in der Zeitung geben zu haben, daß das französische Volk chauvinistische Bräuche nur obwohl er, Herr Pelletan hat sich auch über entschuldigt und seine Entlastung damit erklärt, daß er noch nicht lange Minister ist. Vielleicht wird er es auch nicht mehr lange sein.

Politische Übersicht.

Woher Manöver abgehalten werden.

Die liberale Todeser Zeitung liest den Konservativen, die am Anfang der großen Revolutionsperiode bei dem Kaiser manövren nicht glauben wollen, also trennt sich der Zett.

... Die Konservativen und Konservativen, denen alles, was Uniform trägt, eo ipso verhaft ist und das in den Manövern überzeugt werden sollte als eine Theatralen und Dokumentenläden, fallen im Kreis mit gebrochenen Uniformen über die Konservativen Kundschaft her, und es muss leider gesagt werden, daß die gerechte Dokumente sich denen bedenklich hämmert, als seien die englischen Konservativen verantwortlich. Das Ereignis, das man, wäre diese Kundschaft ein Ritt in den Tod gewesen. Das beweist wir aus nicht, aber im Gestalte werden keine solchen Kunden getroffen, und dann werden diese Leute ja nie zurück, das die Dokumentenjungen Soldaten, die waren Käfer am Tag unter Ringendem Spiel in fast jedem Gebiet dahingehen, diesen Tag in ihrem Leben nicht vergessen und ihn zu den schönen Erinnerungen ihrer Militärzeit rechnen....

Vieler glauben wir, Manöver würden abschalten, um die Kämpfer für den Krieg zu haben, und zu diesem Zweck, es ist uns wichtig, als wir noch leben den Kämpfen zu treiben, verhindert werden, sollen die Konservativen, sonst es irgend möglich ist, daß dann werden diese Leute ja nie zurück, das die Dokumentenjungen Soldaten, die waren Käfer am Tag unter Ringendem Spiel in fast jedem Gebiet dahingehen, diesen Tag in ihrem Leben nicht vergessen und ihn zu den schönen Erinnerungen ihrer Militärzeit rechnen....

Verdutzt für verdeckte Zeitungen und Journalen, das Rennen von Dokumenten, die Überlegungen für kleine Dokumentationen und so dies, um auf irgend eine Weise die zweihunderttausend Monatlich zu verdienen, die der Konservativen ungänglich nötig waren... sich selbst verfolgt er ja alles, ob und traut sich nie fort.

Graubücher, großbücher von ganzen Personen, rief der Fürst, anfängt Käfer bei Beendigung des Kriegs... aber Du brauchst das Geld vielleicht früher... nimmt auf dieses Geld ein etwas von mir.

Der Fürst verzog vollkommen, daß er jetzt bei seiner letzten Wund erneut angefangen war.

Bräutin weinte um den Händel ab.

„Nein, nein, Bruderherz, ich mache nie Schulden. Das ist ein Geheimnis, von dem ich nie arbeite. Gedanke, wenn ich nur einmal in meinem Leben von jemandem einen Käfer annahme, würde ich ja ganz die Möglichkeit vorziehen, von niemandem Käfer zu haben, wenn das Käfer von mir, weißt Du... Käfer Du meinst sehr hübsch. Wieviel Zimmer?“

„Nicht übel, außer dem Dienstzimmer.“

Richtung nicht idyllisch in Idylle, ist die Einrichtung nicht idyllisch, als der Dienstzimmer, der drei Millionen Revenen hat. Offen gestanden, wie wird es jetzt sehr lächerlich verkommen, daß bei uns zu empfangen, besonders im Speisezimmer, deren Raumdimensionen mensch Arbeitszeit ist....

„Naßt Du nicht?“ fiel Garka ein, ihm das Zigaretten-Eihi hinhaltend.

Gabe aufgehört, Bruderherz, um die Ausgaben zu beschränken, und fremde Zigaretten rausse id nicht. Nun, auf Wiedersehen, ich muß nach Hause. Ich muß etwas essen und dann in die Abdankung des Kreisby-Voten. Ich habe dort auf Besichtigung geworden, hieße Dir vor der Bräutin unterwegs Sugorin erzählen mich. Du weißt der Kreisby-Voten der Kreisby etliche etliche Statistiken mit einem Käfer-Gebet in der Tasse. C'est un bonheur, n'est ce pas? Auf Wiedersehen, ich habe viele dort keine Zeit verloren. Ich drück mich so, daß ich heute vor Zettel aus dem Auto gegangen bin.“

wurden Friedensatlas gezeigt, die im Einfall nicht vor kommen durften, weil sie ein schäfer Kult in den Tod wären. Aber im Kämmer werden sie präsentiert, damit die jungen Bater Innenvertreter eine schöne Erinnerung an ihre Militärgeschichte haben!

Wenn der Kriegsminister den Artikel der Dresdner Zeitung gesehen hat, so wird er jedenfalls hindernden wohlgemerkt haben: "Oft betrübt mich vor meinen Freunden!"

Ein Konservativer über die Konservativen.

Ein konservativer preußischer Oberlehrer, Dr. Ludwig Müller in Siegburg, führt in dem soeben erschienenen Buche "Der Deutsche und sein Vaterland", bittere Belehrungen über die jetzt im deutschen Reich herrschenden Zustände:

Den Schülern und Studenten unterrichtet mich er, einen lächerlich entwidselten Konservativen vor. Der Volksweg bezeichnet deshalb den preußischen Beamten als "Kadetten". Nun kann nichts? so lautet die Antwort. Ja, und eben den traurigen Sudel und nach unten die Kapuzine.

Bitter liegt der Verfasser über die Abwesenheit und die Verfehlungsarbeitenungen des Staatsbürgers:

Wie halber Lehrer kann ein Mensch Protagonisten machen. Das Volk ist aus sich zu betören, um viele Niede von Überzeugungen unterdrücken zu können. Die ersten sehr eindrückliche Nachrichten der herrschenden Stunde, die es nur geben kann, sind der modernen Politik mit einem gewissen Vorwissen vorausgegangen, zweitens das Gemüthe leidenschaftslos. Wir suchen nun unter solchen Leuten keine Schlächte thunken und keine Siege gewinnen.

An einer anderen Stelle legt er über die Ergebnisse des Konservativen Systems:

Die sparsamsten, ehrlichen und abstinenteren unserer guten Deutschen Art in Elend und Noten, erlaubt dadurch inthat die zweiten Konservativen, die Vater für Heimat, die Freude für Herrschaft, den Mannesstolz und eben Freiheitsdrang, dafür zu verwenden wie bestreute Fächer, die sich in unfruchtbare Erosionen stutzen müssen. Unterstellt mir Scherhaftigkeit. Dreizehn, ja auch eben nur unmannlich erscheinen will, gegen die Unzufriedenheit aber raschlos und heimlich, bestreut, bestolzend und gemerkt. Freilich, zur alte Freiheit verhängt nur Zähmung, um nachein zu machen, Freiheit, die ich nicht vertrage, eine Meinung zu haben, die mich die Vergangenheit belogen hat.

Zu mir darf man mit Bestimmtheit behaupten: Durch antithetische Prädikation unter Sodan und Gedenkstätte, durch zufriedene Konservativen, durch einen partizipativen Geist des Weltstaatsstaats, kann wahre Liebe zum Vaterlande innerhalb mehrere werden. Doch Zeugnisse dieser Mutter klagen um Vergessen. Wer steht noch ein Nachbauer? Die vornehme Ritterraute geht nicht mehr. Das waren also die Überzeugungen ehrlich erzieht. Dazu warnte, solange möglich, vor ihnen durch das Zerrütteln der Weltordnung abzulenzen. Wird man wohl so töricht sein, jetzt zum zweiten anzuregen, um die alte Freiheit der Liebe und des Vertrauens politisch zu vernichten? So fragt: Was soll bei einer unrechten Vertrübung und belästigten Jugend unser patriotischer Dienst nützen?

Herr Gurlitt meint es gut. Aber er soll sich nicht einbilden, daß er etwas erreichen wird. Er ist ein Prediger in der Stille und wird es wenig lieben.

Von der Fleischnot.

Acarische Phantasie.

Die soziale Zentrale für Fleischverarbeitung füllt die Rechnungen mit Aufzettungen, in denen die Verbrauchsmenge von 10 000 Tsd. Pfund pro Jahr angegeben ist. Wie die kleinen Fleischer-Unternehmen, fast die gesamte Fleischverarbeitung am Berliner Markt, ihrem Hauptabnehmer, an den freien Fleischmärkten im ganzen noch 116 100 Tsd. Pfund zu tun haben, ist verständlich.

Protestveranstaltungen.

Da Preßburg fand eine von 1500 Frauen und Männern geführte Versammlung statt, in der der Bildungsverein für Sozialreformen, der Arbeiterschaftsverein in der Zentralversammlung vertreten wurde. Die Versammlung verlangte die Auflösung der Gewerkschaft und vorbereitete die Errichtung der Proletarischen Zentralgewerkschaft.

In den großen Volksversammlungen erhob dieser Tage die Gewerkschaft der drei großen Städte des Westens, Straßburg, Mainz und Wiesbaden, Prozeß gegen die unehörliche Fleischverarbeitung.

In der Stuttgarter Versammlung wurde festgestellt, daß in den königlichen Löwen, unmittelbar rechts der Böschung, das Fundstück nur 52 Pf. das Anteilserlös nur 35 Pf. koste, während dies im Betriebstand um fast um 70 bis 75 Pf. dieses war auf 55 bis 100 Pf. leicht; die französischen Fleischpreise seien also teilweise sogar um Drittel niedriger. Und vor allem ist im Reichsland die Gewerkschaft in letzter Zeit noch verschärft worden.

Kundgebungen aus dem Nahrungsmittelgewerbe.

Die Botanische Kämmerei Berliner Gewerkschaft vereinigten Donnerstag in einer Sitzung zusammen, um Stellung zur Fleischverarbeitung zu nehmen.

Es stand fest, daß es nicht so wie befindet sich Elena und Deine Frau.

"Ausgezeichnet, Gott sei Dank... Nichts. Du werst schon drei Tage nicht bei uns?"

"Ich kommt nicht, verzeih," antwortete Alvaro fast verstört, "ich habe so viele Unannehmlichkeiten, Gedanken. Es ist so gut und sage Elena, daß es wichtig nicht meine Schuld ist... Ich komme morgen." "Sag mir, daß..."

Wenn Du morgen kommt, wird Du es mir selber sagen," lachte strahlend, "glücklich mit Bruderherz, so dort Dir mit größter Aufmerksamkeit zu, als wir und Du braucht bei mir keinen Absoluten!"

Strudam geriet selbst in Verlegenheit, als er sah, wie der Käff erröte, als hätte er ihn besiegt.

"Ne, ich habe mich verplaudert!" rief er lachend, "alles dieses Geld, dieses Vieh! Ich bin ganz verblüfft von dem Gedanken, daß ich in etwa drei Monaten auf einmal soviel Gold bekommen werde. Ich habe mich verplaudert. Bruderherz, jetzt magst du bestimmt nicht mehr; ich weiß alles, 's'hr liebt einander' hat. Es ist ein kleiner Unterstand im Vermögen, aber was ist in ihm? Nun ja, ich weiß, ich werde mich in nichts ausbüßen. Gedächtnis und Verstand alles ohne mich, verhält nur nicht, wir müßten, wenn der Hofschatztag bestimmt ist. Und jetzt leb wohl. Ich habe meine Tochter noch nicht verabschiedet und mag dafür sorgen, daß ich in der Lage bin, ihr zu Weihnachten Geld für ein Kleid zu geben. Stomme! also morgen. Meine Frau wird sie auch freuen. Der kleine Käff kommt bestimmt an, Dich zu erkennen. Ich weiß, auf Wiedersehen, ich muß fort..."

Strudam ging hastig ins Büroräum und ließ, raus den abgetragenen Mantel umwerfend, die Treppen hinab, von wo er hinauftrat;

"Stomme bestimmt, mit werden uns sehr freuen!"

"Was für ein verrückter Mensch," dachte der Käff, als er allein war.

Seine Gedanken kehrten zu Elena zurück und blieben

Im Versammlung des Vereins deutscher Wirtschaftsleute zu Braunschweig nahm am Dienstag eine Versammlung an, die eine weitere Sitzung der Männer für Einsame lebenden Soldatenwuchs vorbereiteten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September. Die Flottenmanöver, die gestern bei Cuxhaven endeten, haben ihren Abschluß mit die Landeswehr, mit einem Siegesreich Angriff gefunden, der vom Kaiser geleitet wurde. Der Homb. Korr. meldet, nach einem letzten Beurteilung durch das Kommando zwischen 12 und 1 Uhr der Kaiser auf der Hohenzollern an der Spitze des Angriffsgefechts die Sperre und nahm die Säge.

Phil. Eulenburg hat angeblich um Enthebung von seinem Amt als Postbeamter in Wien gebeten — der Kaiser hat ihm aber erlaubt, noch einige Monate auszuhorchen.

Die von der Zolltarifkommission am Donnerstag zusammengetretene Arbeitsteilung wird zunächst der Abg. von Kaldern, für die dreijährige Vereinigung der Abg. Bömel eintreten; außerdem gehört der Vorsitzende der Zolltarifkommission, Abg. Kettig, ihr an.

Mit der geschickten Vergoldung des Braunschweiger Thores beim Empfang des Königs von Italien ist ein Malheur angerichtet worden. Berliner Blätter melden: Die Abreise des Braunschweiger Thores ist nunmehr beendet und mit der Befestigung des Leitergerütes begonnen worden. Die nachdrücklichen Mahnmale der Türen haben auch den Erfolg gehabt, daß die grünen und blauen Stufen entfernt werden konnten; doch ist es nicht gelungen, die goldbronze gänzlich zu beseitigen, und so werden die Türen einer wichtigen Ausbildung des Thores noch lange erhalten bleiben. Auch in der Grundfarbe hat das begünstigte Thore sein altes Aussehen nicht wieder erhalten, so daß die Hauptthuren in entzälliger Weise von den Seitenstufen abheben.

Der unbekümmerte Bürgermeister Kannemann hat nach dem Berl. Tagebl. seine Absicht, im Rathause zu erscheinen und seine Dienstgeschäfte wieder anzunehmen, bis zum gestrigen Tage noch nicht ausführen können. Auf ärztlichen Rat ist Herr Kannemann geneigt, sich bis zu weiterer Schonung aufzuhören. Er hat ein Schreiben an den Magistrat gerichtet und den Wunsch ausgedrückt, man möge ihm die Aten zur Bearbeitung nach Hause überbringen. Er sei vorläufig außer Stande, vertraulich im Rathause seiner früheren Tätigkeit obzulegen.

Das Schiffal des Zolltarifs. Das, was bisher über die Zustimmung in den Reichstagsparteien des Reichstages verlautet, ist höchstens die konservative Partei, ruft die Besichtigung nach, daß man die Verhinderung zwischen Regierung und Reichstagsschließung auf einen zu späten Zeitpunkt zu verzögern gedenkt, als daß mit einer Sicherheit auf das rechtzeitige Zustimmen einer Vereinbarung gerechnet werden könnte.

Das Zentrum ist noch sehr zaudersch. Als gänzlich ausgeschlossen bezeichnet es die Köln. Volkszug, doch im gegenwärtigen Reichstag ein über den Kompromiß der Zolltarifkommission hinausgehender Besuch zu erwarten kommt. Das ist ganzlich ausgeschlossen, und erst recht, daß die verbündeten Regierungen einem solchen Besuch zustimmen würden. Man mußte die Augen knappen vor der Wichtigkeit verschieben, um so etwas für möglich zu halten."

Das Zentrum bestimmt über den Hungertarif ist am Mittwoch beendet worden. Über die Bekämpfung ist nichts Äußerliches bekannt. Aber das ist sicher, daß sie in extrem hochzölzerischen Zonen gehalten hat. Das Ergebnis der Kommissionsarbeit in dem Innern liegt noch nicht zöllerisch genug. Es heißt nämlich in einer sonst jedes positive Inhalts entbehrenden Meldung: Es ist nicht ausgeschlossen, daß die hier ermöglichten Baumwollgarantie in der zweiten Sitzung der Zolltarifkommission wieder eine Ausbeziehung (?) erhalten werden. Die Verhandlungen ergaben eine Übereinstimmung der Zentrumspartei dahin, sowohl die Interessen der Landwirtschaft als die der Industrie zu schützen. Als Vertreter der Fraktion in der Zolltarifkommission wurde der Abgeordnete Dr. Spahn gewählt.

Der Amtsrichter und die Zolltarife. Die Magdeburger Zeitung berichtet aus Berlin: Reichlich hatte sich eine wichtige Frau vor dem Amtsgericht auf Grund einer Privatfrage wegen "Beteiligung" einer ihrer Witwenträgerinnen zu verantworten. Da anerkennenswertester Weise bemühte sich der Amtsrichter als Amtsrichter die feindlichen Parteien zu einigen. Es ist in jüdlichen Fällen im allgemeinen üblich, daß der Idiotische Teil in einer Geldspende an die Armenfalte oder zu wohltätigen Zwecken veranlaßt und sodann die Privatfrage entschieden wird. Indes fand der Richter der Fraktion in der Zolltarifkommission keine Zeit, um solche Aktionen zu verhindern.

Die Rote Pelletans in der Presse. Die Mehrzahl der Männer trinkt die Rote Pelletans in ihrer Freizeit. Der Temp. Dr. des Minister mit Sport überhäuft, sagt u. a.: "Die Roten haben keine Pelletans mehr schlafen, denn wir haben zwei gute Männer der nationalen Verteidigung, die durch Rattenkrebs bestimmt hinaufkriechen nach Italien und Deutschland. Hier wird es diesen Namen jetzt an die Reise kommen!" Die englische und deutsche Presse war so verständig, die Rote nicht tragen zu nehmen. Das soll nun wohl auch bald die öffentliche Meinung in Italien thun. Der Marineminister hat sich eben, als er sprach, die junge verhüllte Kette offenbart einen Tressen verschlungen. — Das Journal des Debs lagt: "Wie haben selten ein Schauspiel solcher militärischer Ausmaße gesehen. Da der Ministerpräsident dieses Schauspiel am nächsten Sonntag nach Italien und Deutschland. Hier wird es diesen Namen jetzt an die Reise kommen!" Die englische und deutsche Presse führt darüber aus: "Dem Erzbischof und dem König ist es gelungen, die Rote Pelletans in der Presse zu verbieten." —

Ein Sozialist als Vizepräsident des Kammer? Durch Mauritzantes Wahl zum Senator wird die Stelle eines zweiten Kammer-Vizepräsidenten frei. Ein Teil der Sozialisten dachte daran, Jantes zu wählen, die Parteimitgliedheit jedoch Millers voraussetzt, der dann auch gewählt werden dürfte. — So müssen die sozialistischen Parteien verhindern Pelletans wegen seiner politischen Idee und meint, Pelletans habe nur eine Frist der Versicht gewünscht, denn man darf nicht vergessen, daß die Engels-Pelletans 10 Jahre lang Rottas als einen Teil des Italiens betrachtet bezeichneten.

Ein Sozialist als Vizepräsident des Kammer? Durch Mauritzantes Wahl zum Senator wird die Stelle eines zweiten Kammer-Vizepräsidenten frei. Ein Teil der Sozialisten dachte daran, Jantes zu wählen, die Parteimitgliedheit jedoch Millers voraussetzt, der dann auch gewählt werden dürfte. — So müssen die sozialistischen Parteien verhindern Pelletans wegen seiner politischen Idee und meint, Pelletans habe nur eine Frist der Versicht gewünscht, denn man darf nicht vergessen, daß die Engels-Pelletans 10 Jahre lang Rottas als einen Teil des Italiens betrachtet bezeichneten.

Holland. Die Rundreise der Burengeneralen. Daily Telegraph erzählt, es sei die Möglichkeit vorhanden, daß die europäische Rundreise der Burengeneralen unterbleibt, da mehrere Regierungen, darunter die russische und die belgische, angekündigt hatten, daß sie sich auslösen werden, ohne entsprechende Kundgebungen zu dulden und die Generale auszusetzen, wenn solche Kundgebungen nicht vermieden werden könnten.

Die Nationalen teilt mit, daß die deutsche Regierung, wie es bei der Rundreise der Zeile erzählt, entschlossen sei, an einer solchen Demonstrationen auf deutschem Boden nicht zu dulden. Auch der holländische Ministerpräsident Kuyper hat den Burengeneralen bei seinem Besuch dringend angehalten, ihn innerhalb des Landesgrenzen zu halten und jede antienglische Kundgebung zu vermeiden.

Spanien.

Ein amerikanischer Kaufherr. Aus Washington wird gemeldet: Zu dem doppelten Zweck, die Juden in den Valladoliden zu schützen und von Amerika die Gewalt der jüdischen Einwanderung mittlerer Personen abzuwenden, wendete sich der Staats-

verein an einen anderen Zustieg. Er holte der Nationalbank vor, 5 Mill. für die Zolltarife eines privaten Vereins, den er selbst angehört, zu erhalten, um dadurch den Verlusten zu entgehen.

Die Befragte erklärte sich bereit, die fraglichen 5 Mill. für die Zolltarife zu entrichten, obwohl sie gerade für den arbeitenden "patriotischen" Zweck nur ungern Geldopfer bräucht, so wie mit ihrem Mann — einem organisierten Arbeiter — ein Preis auf die politische Weltentwicklung durchaus überwunden ist. Die Frau forderte nämlich in volliger Verbindung der Zolltarifkommission die Befreiung der Zolltarife, so wie sie wurde von dem Herren Amtsrichter in dem Befreiungsfest der Zolltarifkommission, Abg. Bömel.

Die Befragte erklärte sich bereit, die fraglichen 5 Mill.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern. Baumer, Sieber, Tautz, Abg. Bömel meinte, wenn heute die massenhaften Juaden immer wieder in den Hochgrad treten, wie es momentan bei der Zolltarifkommission immer wieder der Fall sei, so sei es freudig zu begrüßen, wenn der Idealzweck der Juadenvereine nicht mehr bestehen werde. Dortmund findet sich auch einmal ein sozialdemokratischer Amtsrichter, der die Erhaltung überflüssiger Befreiungsfestungen gemeinsam mit der Vereinigung der Amtsrichter und der Juadenvereine für bedeutsigen Vorteile ansieht.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag einen Verteilungstag in Düsseldorf abgehalten, in Anwesenheit des Abg. von Kaldern.

Die nationalliberalen Juadenvereine haben sich in einer "Reichsverband" zusammengefunden. Er hat am Dienstag und Donnerstag

schätzbar. Das in gleichlautenden Telegrammen an die amerikanischen Gesandten und Botschafter bei den Nationen, die den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, in der Hoffnung, daß die Nationen Aumanen an die Pläne eines ausländischen Staates erinnern und es zur Verbesserung der Lage der rumänischen Juden veranlassen.

Süd-Afrika.

Das Kriegsrecht ist aufgehoben in der Kolonie. Das amtliche Blatt, das am Dienstag die Bekanntmachung enthielt, bringt auch eine Proklamation des Gouverneurs, durch die der Regierung eine vollständige Kontrolle über sämtliche Waffen und Munition sowie über deren Einfuhr gegeben wird.

China.

Ammer wieder Christenmorde. Der amerikanische Gesandte General übernahm dem Auswärtigen Amt zu Peking einen am 2. August d. J. geschriebenen Brief Dr. Carringtons, der als Missionar in Tschingtau in der Präfektur Tsingtau thätig ist. Er gibt eine Erklärung von der Abschaffung der eingeborenen Christen im Juli d. J., über die bereits telegraphisch berichtet wurde. Carrington sagt, daß elf Christen durch die Boxer getötet wurden und die anderen Werken sich weigerten, gegen die gewalttätigen Mahngesetze zu erheben. Die Missionare seien damals durch Soldaten bewacht worden. Nach einem jüngst aufgegebenen Telegramm Carringtons hat sich die Lage verschärft.

Ein Telegramm aus der Provinz Zhejiang meldet, daß Zhejiangfu, die Hauptstadt dieser Provinz, von aufständischen Boxern belagert wird. In den Straßen der Stadt kämpfen die kaiserlichen Truppen gegen die Boxer. In zahlreichen Missionarsorten verlaufen in Zhejiangfu seien bereits 200–300 chinesische Christen getötet worden.

Parteiangelegenheiten.

Über das Parteitagsgeschehen, das am Montag abend in den Sälen des neuen Hauptausschusses stattfand, erinnern nach der Münchner Presse folgende Schlußfolgerungen: Schön geruhte Zeit vor Beginn des Tages war der weiße Saal von den Parteigenossen und Freunden, die in überaus großer Zahl erschienen waren, gefüllt, doch immer drängten neue Ankommende nach, die alte Plätze finden und an den letzten Plätzen teilnehmen wollten. So kam es, daß schließlich die ganzen verfügbaren Räume daran gefüllt waren, daß Nachzügler überhaupt nicht mehr in den Saal gelangen konnten.

Von den Delegierten des Parteitags sowie den ausländischen Gästen hatten sich die allermeisten bei dem Auftakt eingefunden und alle waren höchst überzeugt durch die ihnen im Programm in Aussicht gestellten reichen Fortschritte aller Art. Unkt. S. Uhr sagten die Russenwelle mit der Cuvierwehr zu Töchter und Bauer ein. Dann folgte der von Ernst Mayr gedachte und vom Generalsekretär Biedermann trefflich zum Vorhang gehaltene Prolog, dessen letzte Strophe lautet:

Borussia! Trete in die Reihen!

Geh ins Bild! Die Gleisbahn ragen —
Wo wint die ferne Zukunft,
Die wie hell im Denzen tragen!
Morgentor die Chapel stammen,
Worgencot sind unsre Rahmen,
Die zur Arbeit und zur Weisheit
Siegen und die Welt bilden.

Der Gefannte des Arbeiterverbandes unter Leitung des Bundesdeutschers R. Schenckers überredete die Boxer durch prächtige Reden, wogegen das erste Riedel-Empor zum Riedel besonders witzigvoll gejungen wurde und einen wahren Beifallshurrus hervorrief.

Darauf hielt Bensche v. Böllstorff die Begrüßungsrede. Er nahm Bezug auf den gehörten Prolog, gab in kurzen Umrissen ein Bild über die Entwicklung unserer Partei in München und Bayern und hielt zudem den Münchner Sozialdemokraten alle zum Parteitag eingesetzten Delegierten und Genossen, sowie die ausländischen Gäste auf das herzliche willkommen.

Bravende Hohkriege schallten durch den Raum und frenetischer Beifall folgte den Ausführungen Böllstorffs.

Der Genossen Pfannfuss Berlin erwiderte im Namen der Delegierten und der Parteiausländer auf die Begrüßung. Er präsentierte mit gutem Humor die Vorzüglichkeiten und forderte die Genossen auf, zur Entwicklung nach gehender Arbeit nun auch freudig den dargebotenen Genüssen sich hinzugeben.

Braunfuchs ebenfalls mit nüchternem Beifall aufgenommener Rede folgte das Red. Freiheit-Gesang von Max Engel, dessen leichte Strophe der Schauspielerin, einem königlichen Impuls folgend, in Ehren des heimgegangenen Dichters begeistert anhörten. Eine köstliche gelungene Leistung waren auch die Viedvorträge Wintermuths und Dr. Arbeitsmuths durch den Bundesdeutschen Schauspieler, der über eine angenehme, gutgeschulte Partitonistin verfügt.

Viel Vergnügen bereiteten den Reiseabnehmern die oberbayerischen Tänzer und Schublattler. Insbesondere unsere Gäste aus dem Norden wollten immer noch mehr davon hören, und die bestreite Anerkennung wurde auch den Mitgliedern des Arbeiter-Turnvereins München zu teilen. Ihre Lebewohnen waren äußerst elegant und zeigten eine hohe Summe turnerischen Kunness. Auch die von den Arbeiter-Turnern gehaltenen Harmoniegruppen länden viel von Bob. Beiden Erath erregte das Gedöfel der Schauspielerin Selma Herzstein, die, immer und immer wieder gerufen, lächelnd nur mehr den Schauspielerinnen zum Gelächter mit der Anspielung auf Ludwig II. im Repertoire hatte; da gab's natürlich etliche rote Gesichter.

Zum Schlusse, es war schon über Mitternacht, kam — bei verbunkertem Gaschwarm — ein Kabarettist reitend zur Aufführung, in dem verschiedenen Parteigästen reaktionär getrieben wurde. Die „Kabarett“ mit ihrer dichten Prosa erzielten durchaus hörbares Jubel.

Soziales.

Zum Arbeitersabend in Siegenstein wird der Sozialen Verein berichtet: Am 31. Dezember 1898 läutete die Gültigkeit der Verkündigungen des Bundesrats über die Beibehaltung von Arbeitertümern und jugendlichen Arbeitern in Belegschaften (Plakatverordnung vom 18. Oktober 1898) ab. Das preußische Handelsministerium prüft daher die Frage, in welchen Bedingungen es etwa einer Abänderung der jetzt geltenden Vorschriften bedürfen wird. In einem Edikt an die Regierungsvorstände wird insbesondere das Augenmerk auf folgende zwei Punkte gelenkt:

1. Bei Gelegenheit früherer Erhebungen ist mehrfach vorgefordert worden, die Beibehaltung von Arbeitertümern und jugendlichen Arbeitern in den Oefen belegenen Tiefenräumen zu untersagen. Sicherholte Männer der Gewerkschaftsbeamten über die mit dieser Beibehaltung verbundenen Unzulässigkeiten und geheimbleibenden Gefahren lasen es angezeigt erscheinen, den Erfolg dieses Verbotes aufs neue in Erwagung zu ziehen.

2. Ferner dürfte es an der Zeit sein, auch den Verfall des unter § 11 Nr. 1 und 2 der Beibehaltung vorsehenden Ausnahmen für bestimmte Arbeitarten für Jugendliche, zwölfjährige für Arbeitertümern und Jugendliche in kleinen Betrieben zu erneutigen, zumal da die Beibehaltung der Arbeitertümern und jugendlichen Arbeitern in den Betrieben — seltzt bei gewissen bester Belebung der Temporäritäten — so scheint ist, daß die unter 11 genannte Ausdehnung der Arbeitersatz über das gesetzliche Höchstmaß hinunter zu bedenken Veranlassung geben mag.

Auch soll untersucht werden, ob die Wanderobertheit von Arbeitern in Siegenstein zu unterstützen oder zu beschränken ist.

Eine östlich-ostliche Blasmas. In Mannheim hatten die Reichs-Dämmerschen und östlichen Gewerkschaften seinerzeit einen und Höhe in Bewegung gesetzt, um das Proportionalwahlrecht aus Gewerbegericht zu erhalten. Von den freien Gewerkschaften war diesem Verlangen keine Opposition entgegengesetzt worden, das Proportionalwahlrecht wurde eingeführt. Seit Monaten nun dagegen die Kirche und die Christlichen agieren, ihre Anhänger zur Einsicht-

zu bringen, in die Gewerkschaften einzutreten, mit Gewerkschaften und Gewerkschaften zusammen, und nun, wo die Frist zur Entfernung der Kandidaten-Gewerkschaften abgelaufen ist, heißt es als herausfordernd, ob die Gewerkschaften einer solchen Verfolgung ausgesetzt seien.

Aus der Frauenbewegung. Die Mitarbeit der Frauen in der Berliner Wasserleitungswirtschaft wird von der Wasserleitungswirtschaft sehr gering geschätzt. Weiter in die Zahl der Frauen einfließen, die hier tätig sind, sind, da sie in einem Bereich aller Gewerke sind, keine weiblichen Kinder. Die Wasserleitungswirtschaft ist deshalb an die Wasserleitung die dringende Bitte, Frauen zu ermutigen, welche fähig sind, und dies, um Berufspflichten zu übernehmen und sie für das Land in Betrieb zu bringen. Ein besserer geleglicher Stand der minderjährigen Mädchen in gegenwärtiger Verhältnisordnung fordert der Bund fürsozialistischer Frauenverein in einer Resolution an das Oberministerium und Polizeidepartement. Das Frauenamt der Ministerpräsidenten soll zu diesem Zwecke erheben und die finanzielle Abteilung unter Verbindung berücksichtigt werden. Die Zahl der Studentinnen an der Budapester Universität ist vor dem Winterhalbjahr 1901–1902 auf 102771 der Doppelzahlen gestiegen. Die medizinische Fakultät an ... Die Frage des Frauenwahlrechts ist in diesem Sinne will die Reaktion von Frau Schmalz, eine gemeldet wird, der Entwicklung der Frauen des Landes unterwerfen. Sollten sie sich für das Frauenwahlrecht aussprechen, so wollen die entsprechenden Parteien es einführen.

Ein Bild aus dem Lande der Schwaben. Ein Karlsruhe-

risches Schwingerdurchsetzungsverein bietet die beim Kreisgericht in Pforzheim beginnende Schwingerbewegung an. Die zur Verhandlung kommenden Personen und Fälle sind: 1. Der 17-jährige Bauernsohn Jos. Böckeler aus Tölsbach wegen Rotsucht; 2. der 18-jährige Bauernsohn Jos. Bräuer in Lingen wegen Rotsucht; 3. der 20-jährige Schuhmacher Leo. Böckeler in Möllmann wegen Rotsucht; 4. der 45-jährige Tischmacher Alois. Weller aus Eschbach, welche in St. Peter wegen Rotsucht; 5. der 32-jährige Landarzt Dr. Horner in St. Martin in Ennsberg wegen Rotsucht; 6. der 34-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 7. der 30-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 8. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 9. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 10. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 11. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 12. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 13. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 14. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 15. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 16. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 17. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 18. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 19. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 20. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 21. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 22. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 23. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 24. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 25. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 26. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 27. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 28. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 29. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 30. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 31. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 32. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 33. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 34. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 35. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 36. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 37. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 38. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 39. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 40. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 41. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 42. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 43. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 44. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 45. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 46. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 47. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 48. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 49. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 50. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 51. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 52. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 53. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 54. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 55. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 56. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 57. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 58. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 59. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 60. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 61. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 62. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 63. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 64. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 65. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 66. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 67. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 68. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 69. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 70. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 71. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 72. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 73. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 74. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 75. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 76. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 77. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 78. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 79. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 80. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 81. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 82. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 83. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 84. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 85. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 86. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 87. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 88. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 89. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 90. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 91. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 92. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 93. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 94. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 95. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 96. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 97. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 98. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 99. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 100. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 101. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 102. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 103. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 104. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 105. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 106. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 107. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 108. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 109. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 110. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 111. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 112. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 113. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 114. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 115. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 116. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 117. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 118. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 119. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 120. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 121. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 122. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 123. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 124. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 125. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 126. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 127. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 128. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 129. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 130. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 131. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 132. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 133. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 134. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 135. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 136. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 137. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 138. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 139. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 140. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 141. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 142. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 143. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 144. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 145. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 146. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 147. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 148. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 149. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 150. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 151. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 152. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 153. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Lorenzen wegen Rotsucht; 154. der 24-jährige Schneider J. Göppel in St. Loren

Bananschläger (Tischler).

Sonntag den 21. September, vorm. 11 Uhr

Öffentliche Versammlung im Volkshaus, Ritterbergstr. 2, 1. Et.

Tagesordnung:
Unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse. — Gewerkschaftliches,
Soziales und politisches Erleben erwartet.
Der Einberufer.

NB. Die in den Verhältnissen befindlichen Sonderfälle werden
erwähnt, die Ausländer auf diese außer Acht zu lassen.

Soziald. Verein f. d. Reichst.-Wahlkr.

Sonntag den 21. September 1902

Partie

durch den herrlichen Leistunggrund nach Lindenau.

Tanz.
Abmarsch nach mindestens 10 Uhr vom Weißen Ross (Niederlößnitz).
Um reine Beziehungen zu erhalten.
Der Vorstand.

M.G.V. Vorwärts, Mügeln u. Umg.

Sonntag den 21. September

Grosses Herbst-Fest

Konzert u. Belustigungen für Jung und Alt
in Meier's Restaurant in Döbeln, Königstraße.

Aufgang 3 Uhr. **Der Vorstand.**

Arbeiter-Samariter-Kolonne

Der diesjährige Kursus über: Die erste Hilfe
bei Unglücksfällen beginnt am Mittwoch den
8. Oktober im Volkshaus, Ritterbergstrasse.

Anmeldungen hierzu bitte schriftlich an den
Gentmann **Wilh. Stark**, Markgraf Heinrichstr. 27.

Auf Credit.

Strengste Discretion.

Gegen Baar.

Jetzt

Ist die beste Zeit und Gelegenheit

zum

EINKAUFEN der zum

Umzug

nötig gewordenen

Möbel u. Polsterwaaren.

Diese

kauft man

in bester Qualität und

am billigsten

im grossen

Waaren- und Möbel-Credit-Haus

von

Julius Jttmann

Dresden, Neumarkt 9, I. Et.

Prinzip:

Gediegene Waare, grösste Couleur.

Keine Preis-Annoncen, weder
verlockende Anzahlungen.

Leichte An-
zahlung.

Lieferung frei ins Haus,
Wagen ohne Firma.

Leichte Ab-
zahlung.

Zimmer-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.
Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Leicht-Zuhause, Berliner, Zolas, Watraven, Geders
betten billig.

Privat-Mittagstisch am 10. Platz
Wittenberger Straße 17, vorm. 1.

Palaststrasse 31. Wagner, Schlaftüte zu vermieten.

Zudem ist auch eine Petzen-

Fabrikation zu vermieten.

Gegründet 1878. Fernsprecher III.

Geschäftshaus Messow & Waldschmidt

Wilsdruffer Strasse 11.

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Sonder-Angebot

zu extra billigen
Preisen.

Brocat-Rockfutter

unsere bekannte Marke „Jugendstil“, 100 cm breit, schwarz
Meter 35 Pf.

Schwarzes Ombre-Rockfutter

100 cm breit, mit Moiré-Streifen und weicher Ausführung
Meter 38 Pf.

Seidenglanz-Rockfutter

bester Ersatz für Seidentaffet, 100 cm breit
Meter 40 Pf.

Ein grosser Posten Batist-Kragen mit reichem Spitzens- oder Stickerei-Besatz, früher 2.50 Mk. . . . jetzt zum Aussuchen Stück 50 Pf.

Taillen-Verschlüsse
schwarz, weiß, grau.
Stück 7 Pf.

Trikot-Schweissblätter
weiße, grün, sehr gross.
Meter 5 Pf.

Rosshaar-Schweife
in allen Farben
Meter 16 Pf.

Patent-Stoss
in allen Farben
Meter 10 Pf.

Verlängerungs-Borde
in allen Farben
Meter 26 Pf.

Taillen-Bänder
angepasst
Stück 6 Pf.

Einige 100 Kilogramm echt engl. Woll-Strickgarne, in allen Farben, wegen Einführung der neuen Gewichts-Einteilungen jetzt 10 Gehinde 33 Pf.

Schirmhüllen

aus Röhleinen, fertig gestickt, mit Metallring, Stück 15 Pf.

Küchen-Ueberhandtücher

Röhleinen, vorgezeichnet, m. doppelt. Bordüre, blau

oder rot
Stück 32 Pf.

Ein Posten Pompadours

in hellen Farben, mit starkem Metallbügel, Stück 65 Pf.

Eine Partie buntgeringelte, patentgestrickte Kinder-Strümpfe

In solidester Qualität, zum Aussuchen, für das Alter von 4, 5, 6 bis 8 Jahren, jetzt Paar 58 Pf.

Möbelschnure
in bunten Farben
Meter 6 Pf.

Gardinen-Halter
weiße und creme
Paar 9 Pf.

Rouleaux-Schnure
Weiss, 10 Meter
Stück 10 Pf.

Rouleaux-Franse
weiß und creme
Meter 9 Pf.

Bällchen-Franse
in bunten Farben
Meter 15 Pf.

Vitragen-Gimpe
weiß und creme
10 Meter 55 Pf.

Ein Posten Seiden-Kopf-Shawles

mit geknüpfter Franse, in schönen hellen Farben, Länge 1.40 Meter, Breite 35 cm, auch für Dekorationen sehr verwendbar Stück 78 Pf.

Taillenfutter

grau mit schwarzen Blümchen, g-streiftes und goldumtes Muster
Meter 32 Pf.

Doppelseitiger Taillenkörper

solides, starkes Futter, für Winterkleider, besonders billig
Meter 40 Pf.

Doppelseitiges Satinfutter

100 cm breit, weich und geschmeidig im Verarbeiten
Meter 60 Pf.

Für Modistinnen!

Ein Posten schwarze reinseidene Merveilleux-Bänder, 11 cm breit, tief schwarz, in schönem Glanz und weich in Qualität, Meter 60 Pf.

Stickbücher
grosses Format, mit 12 Seiten
Stück 8 Pf.

Stecknadelkissen
in Rettungsförm., mit Untersatz
Stück 15 Pf.

Pompadourkämme
verstellbar, jeder Frisur leicht
anzupassen, Stück 10 Pf.

Straminstoffe
in allen Stärken, zum Sticken
Meter 35 Pf.

Läuferstoffe
creme, mit doppelt. Durchbr.
Kante, Meter 40 Pf.

Deckenstoffe
170 cm breit, Javastoff, karriert
Meter 1.45 Mk.

Gelegenheits-Offerte in Schürzen.

Kinderhängeschürzen aus einf. Natté
Besatz, in allen Größen Stück 45 Pf.

Grosse Wirtschaftsschürzen aus gest. Crotone mit Besatz 50 Pf.

Wirtschaftsschürze aus einf. Leinen, mit Besatz 63 Pf.

Wirtschaftsschürze mit Latz und Träger aus engl. Leinen 68 Pf.

Weisse Wirtschaftsschürze mit Latz und Träger, Bogen und Stickerei-Garnitur 98 Pf.

Schwarze Zierschürze aus woll. Cache mit bunt. Stickerei 78 Pf.

Gelegenheits-Offerte in Unterröcken

Tuch-Röcke mit Volant, 2 mal mit Fantasia-Borte garniert 1,65 Mk.

Tuch-Röcke mit Volant mit reicher Soutachierung 2,25 Mk.

Zanella-Röcke mit Metalldruck und rotem Flanell-Futter 2,25 Mk.

Schwarze Zanella-Röcke, vollständig auf Futter mit eleganter Garnierung 4,50 Mk.

Moiré-Röcke mit reichen Volant, Treib. Tressen-garnitur 4,75 Mk.

Velour-Röcke neuester Machart mit reicher Bortengarnitur 4,25 Mk.